

Herausgeber: Deutscher Juristinnenbund e. V.**Präsidium: Ramona Pisal**, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht, Brandenburg a.d.H. (Präsidentin); **Margarete Hofmann**, Direktorin in der EU-Kommission Brüssel; **Eva Schübel**, Bundesanwältin beim BGH, Karlsruhe (Vizepräsidentinnen); **Dr. Karin E.M. Kopp**, LL.M. (Berkeley), Regierungsrätin, Finanzamt München (Schatzmeisterin);
Schriftleitung: Anke Gimbal, Rechtsassessorin, Geschäftsführerin Deutscher Juristinnenbund, Berlin.

Frauen in Führungspositionen – europaweit auf dem Weg nach oben?

Fachgespräch am 22. April 2015, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin

Das am 6. März 2015 im Bundestag verabschiedete „Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ legt u.a. eine feste Quote von 30 Prozent Frauen für die Aufsichtsräte der ca. 100 größten deutschen Unternehmen fest. Nun sind mehr Frauen in den Aufsichtsräten zwar ein wichtiger erster Schritt zur Verwirklichung der im Grundgesetz und auf europäischer Ebene garantierten Gleichstellung der Frauen. Er ist vor allem dem Willen und Durchhaltevermögen der Frauen zu verdanken – nach mühsamen Diskussionen, erbitterten Widerständen und zähen Verhandlungen. Damit allein ist es aber noch lange nicht getan. Die Unternehmen müssen die Frauen von der Einstellung an über alle Karrierestufen ebenso in den Blick nehmen wie sie die männliche Karriere begleiten – und dies nicht nur in Deutschland. Daher stellen Vertreterinnen des Deutschen Juristinnenbunds e.V. (djb) seit 2010 kritische Fragen zu Frauen in Führungspositionen an Aufsichtsrat und Vorstand großer börsennotierter Unternehmen. Gemäß deutschem Aktienrecht hat jede Aktionärin, jeder Aktionär bereits mit dem Besitz einer Unternehmensaktie gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung ein Auskunftsrecht. Damit ist es dieser Person selbst oder einer von ihr bevollmächtigten Person möglich, auf der Sitzung Fragen zu stellen, die dann auch beantwortet werden müssen. Vertreterinnen des djb stellten also als Aktionärinnen oder durch Aktionäre bevollmächtigt bei Hauptversammlung großer börsennotierter Unternehmen konkrete Fragen dazu, welche Bemühungen das Unternehmen unternommen hatte, um Führungspositionen mit Frauen zu besetzen. Da dies im Wesentlichen auch in anderen EU-Staaten funktioniert, werden die Fragen 2015 im Rahmen des vom djb initiierten Projektes „European Women Shareholders Demand

Gender Equality“, das von der Europäischen Kommission, dem BMFSFJ u.a. gefördert wird, auch europaweit gestellt. Aktuell besuchen damit Juristinnen und andere Fachfrauen in elf EU-Mitgliedstaaten insgesamt ca. 100 Hauptversammlungen großer börsennotierter Aktiengesellschaften. In den Beneluxstaaten, Deutschland, Frankreich, Irland, Italien und Spanien müssen sich die im EURO STOXX 50 notierten Unternehmen den kritischen Fragen der Juristinnen stellen; in Bulgarien, Ungarn und dem Vereinigten Königreich sind es die im BUX, SOFIX und FTSE notierten Unternehmen.

Zum Auftakt der Veranstaltung am 22. April 2015 im BMFSFJ stellte Manuela *Schauerhammer*, Berlin, in einer szenischen Lesung eine Aktionärsversammlung mit Original-Hauptversammlungs-Zitaten nach. Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung einen lebendigen Eindruck von einer Hauptversammlung bekommen, lud Manuela *Schauerhammer* dazu ein, jetzt und hier in eine fiktive Hauptversammlung einzutauchen. Sämtliche Zitate im Textmedley waren den Vertreterinnen des djb tatsächlich im Lauf der Jahre begegnet, darunter auch: „Einer der Tagesordnungspunkte auf unserer heutigen Sitzung betrifft bekanntlich die Wahl eines neuen Aufsichtsratsmitglieds. Als das zuständige Vorstandsmitglied für Personal muss ich an dieser Stelle anmerken, dass sich leider keine geeignete Frau für diese Aufgabe gefunden hat.“ (Einige der anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre brechen ob dieser offensichtlich ironisch unterlegten Äußerung in Gelächter aus.) „Tut mir leid, dass ich als Mann und Schwabe nichts zum Thema Diversity beitragen kann ...“ (Das Publikum klatscht.) Und im Zuge der Antworten durch Vorstand und Aufsichtsrat, beginnt ein Vorstandsvorsitzender mit: Ich bin „zunächst ein großer Fan alles Weiblichen in jeglicher Form“ (Publikum: Jubel/Applaus).



▲ djb-Präsidentin Ramona Pisal mit Bundesministerin Manuela Schwesig am 22. April 2015 im BMFSFJ, Berlin (Foto: Katrin Lange/djb)

Die Beteiligung von Frauen am Senior Management haben wir im Vorstand „ganz klar zu einem Agendapunkt gemacht“, „Wir tun alles!“ „Die mangelhafte Anzahl von Frauen in leitenden Positionen begründet sich damit, dass es zu wenige qualifizierte Ingenieurinnen gibt.“ (Wobei in diesem Unternehmen mehrere der Herren „an Bord“ selbst kein Ingenieursstudium absolviert

hatten, die Ingenieurausbildung also kein festes Unternehmenskriterium für den Aufstieg gewesen sein konnte.) Zur Frage der erforderlichen Qualifizierung für eine Führungsposition betonte ein Personalvorstand: „Entscheidend sind bei uns vor allem Qualifikation und Erfahrung.“ Ein Aufsichtsratsvorsitzender ergänzt: „Frauen wollen gar nicht in Top-Positionen, da ist man am Wochenende so selten zu Hause und das wollen Frauen nicht!“

Nach diesem Schnelldurchlauf durch einen Großteil der Klischees zur Quote im Besonderen und Frauen in Führungspositionen im Allgemeinen sprach Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, über das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst: „Die Frauenquote stößt einen Kulturwandel in der Arbeitswelt an. Sobald es mehr Frauen in Führungspositionen gibt, werden gleiche Chancen für Frauen und Männer insgesamt selbstverständlicher werden.“

djb-Präsidentin Ramona Pisal präsentierte das Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung/European Shareholders Demand Gender Equality“: „Die Rechtslage wird in Kürze eindeutig sein. Damit alleine ist es aber nicht getan. Es wird maßgeblich auf die Umsetzung ankommen und darauf, ob die Unternehmen das, was sie tun müssen, auch gerne, das heißt mit Überzeugung tun werden. Politik und Zivilgesellschaft sind gefordert, diesen Prozess zu begleiten, kritisch und konstruktiv.“

Anschließend wurde lebhaft diskutiert. (AG)

Manuela Schauerhammer in action: Frauen in Führungspositionen ist schon lange kein PEANUT-Thema mehr, sondern eine Herausforderung für moderne Unternehmen. (Foto: Katrin Lange/djb) ▶



Die Veranstaltung fand im Rahmen des Projektes „European Women Shareholders Demand Gender Equality“ statt und wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Funded by the PROGRESS Programme of the European Union